

www.iq-spiele.de

**Susanne Galonska
Brigitte Stelzer**

INTERDIKK[®]©

**interdisziplinäre Diagnostikkarte für Kinder
für die Bereiche Wahrnehmung – Motorik – Sprache**



IigEL

Institut für
ganzheitliche
Entwicklungsförderung

Handbuch

**Einführung in die
Handhabung des Programms**

Was die INTERDIKK^{®©} kann

Die INTERDIKK kann

- Entwicklungspsychologische Zusammenhänge aufzeigen
- Ein Nachschlagewerk sein
- Begriffsdefinitionen geben
- Helfen, eine komplexe Entwicklungsstörung zu „entwickeln“
- Helfen, das Verhalten entwicklungsauffälliger Kinder transparent und erklärbar zu machen
- Die Hintergründe einer Sprachentwicklungsstörung aufzeigen
- Ursachen und Hintergründe einer Lernstörung aufzeigen
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern
- Helfen, ein ganzheitliches Therapiekonzept zu finden
- Literaturhinweise geben

INTERDIKK^{®©} nicht kann

Die INTERDIKK kann nicht

- Das Studium und die Auseinandersetzung mit Grundlagen vermittelnder Literatur ersetzen
- Den Einsatz bewährter und standardisierter Testverfahren ersetzen
- Die alleinige Aussage über eine zu beschreibende Entwicklungsstörung treffen

Herausgeber:

ligEL – Institut für ganzheitliche Entwicklungsförderung und klinische Lerntherapie

Gebhardtstraße 2a 82515 Wolfratshausen

www.iigel.de info@iigel.de

IQ-Spiele GmbH

Walchstadter Straße 19 82057 Icking

www.iq-spiele.de info@iq-spiele.de

Rechtlicher Hinweis:

Die Software und die mitgelieferte Dokumentation sind urheberrechtlich geschützt. Durch die Installation der Software, erklären Sie sich mit den Vertragsbedingungen des Lizenzvertrages einverstanden.

LIZENZVERTRAG

Die IQ-Spiele GmbH gewährt dem Käufer das einfache, nicht ausschließliche und nicht übertragbare Lizenz-Recht, die Software auf einem einzelnen Computer zu nutzen. Das Kopieren oder jede anderweitige Vervielfältigung von Teilen oder der gesamten Software ist ausdrücklich untersagt. Zu Sicherungszwecken darf der Käufer eine Kopie der Software für sich anfertigen (Back-up).

Die IQ-Spiele GmbH behält sich vor, die Software zu ändern, weiterzuentwickeln, zu verbessern oder durch eine neue Entwicklung zu ersetzen. Es besteht keine Verpflichtung für die IQ-Spiele GmbH, den Käufer über Änderungen, Neu- und Weiterentwicklungen sowie Verbesserungen zu informieren oder ihm diese zur Verfügung zu stellen. Eine rechtlich verbindliche Zusicherung bestimmter Eigenschaften wird nicht gegeben. Die IQ-Spiele GmbH haftet nicht für Schäden, es sei denn, ein Schaden ist durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit auf Seiten der IQ-Spiele GmbH oder deren Erfüllungs- und Verrichtungsgehilfen verursacht worden. Jede Haftung für indirekte sowie für Begleit- und Folgeschäden ist ausgeschlossen. Durch die Anerkennung dieses Lizenzvertrags ist eine Rückgabe der Software ausgeschlossen.

Das Produkt ist nur nutzbar in Verbindung mit dem mitgelieferten Softwareschutzbaustein. Dieser muss an eine freie USB-Schnittstelle angeschlossen sein.

Der Softwareschutzbaustein trägt die Lizenz des Produktes. Bei Verlust erfolgt keine Erstattung. Verliert der Softwareschutzbaustein durch unsachgemäße Behandlung seine Funktionsfähigkeit, so kann dieser bei der IQ-Spiele GmbH gegen Kostenerstattung umgetauscht werden. Verliert der Softwareschutzbaustein innerhalb der gesetzlichen Gewährleistungsfrist von 2 Jahren trotz sachgemäßer Behandlung seine Funktionsfähigkeit, so wird er für Sie kostenfrei umgetauscht.

Die Software läuft unter Microsoft Windows ab der Version Windows 98 Second Edition.

Ein herzliches Dankeschön:

Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die uns bei der Erarbeitung und Erstellung der INTERDIKK geholfen und unterstützt haben.

Ohne Euren langen Atem, Eure geduldige und permanente Mitarbeit, Unterstützung und Ausdauer, Ausdauer, Ausdauer hätten wir die INTERDIKK nicht auf den Weg bringen können.

Persönlicher Kontakt:

Da wir unter der Woche in unseren eigenen Praxen und an vielen Wochenenden in Seminaren tätig sind, bitten wir Sie, sich bei Fragen per email an uns zu wenden.

info@iigel.de

info@iq-spiele.de

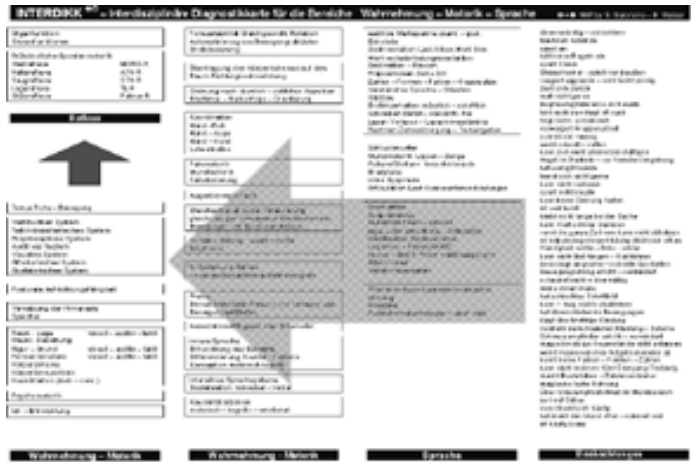
INTERDIKK^{®©}-Programm

Das INTERDIKK-Programm setzt sich wie folgt zusammen:

- **Handanweisung – als Heft beiliegend**
- **Softwareschutzbaustein**
- **CD**
- **Kopiervorlage INTERDIKK-Systemkarte** – geeignet als Berichtsdocumentation, Therapieplanungshilfe; als PDF auf der CD zum Ausdrucken (gehen Sie über Datei....)
- **Literaturliste** – als PDF auf der CD zum ausdrucken

Programm öffnen. Und dann?

Das ist die INTERDIKK, Ihre Startseite.



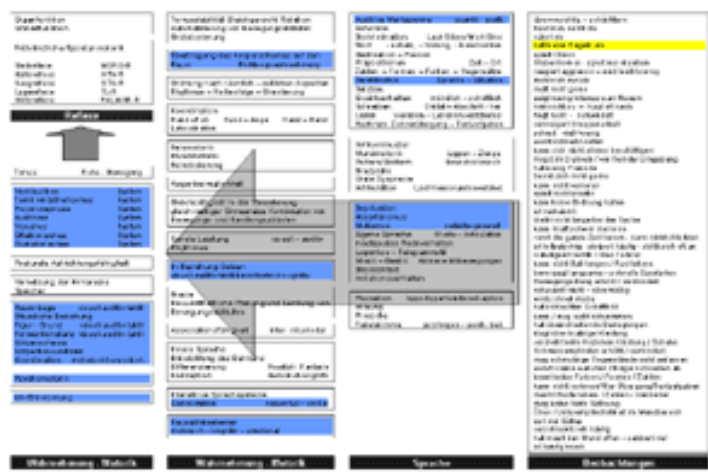
Was Sie sehen ist die INTERDIKK - Karte. In den 3 linken Spalten stehen die wichtigsten neurologischen Entwicklungssysteme für die Bereiche **Wahrnehmung – Motorik – Sprache**. Jeder Kasten stellt dabei ein Entwicklungssystem dar. In der rechten Spalte finden Sie Beobachtungen (beobachtbares Verhalten).

Sie haben nun mehrere Möglichkeiten, sich Informationen über die Zusammenhänge der Entwicklungssysteme anzeigen zu lassen. Mit Hilfe Ihrer Maus können Sie sich einfach und anschaulich die abgebildeten Entwicklungssysteme und vor allem deren Bezüge zueinander anschauen.

Bitte unbedingt beachten: Die oben abgebildete INTERDIKK - Karte (ohne farbige Hinterlegung) ist **immer** Ihr Start in einen „Ansichtszirkel“. Zu dieser Ansicht der INTERDIKK müssen Sie **immer** zurück, wenn Sie erneut einen Zirkel öffnen wollen. Hierfür klicken Sie bitte auf **INTERDIKK** oben links in der Kopfzeile.

Auf den folgenden Seiten finden Sie die notwendigen Anleitungen, wie Sie sich durch die INTERDIKK klicken und dabei diagnostisch und therapeutisch verwertbare Informationen erhalten können.

1 Mausklick auf eine Beobachtung der rechten Spalte:



Es öffnet sich ein INTERDIKK- Zirkel, in dem das von Ihnen aktivierte Item **gelb** (Symptomebene) hinterlegt ist. Gleichzeitig werden in den linken Spalten (Motorik – Wahrnehmung – Sprache) komplett oder anteilig Entwicklungssystemkästen **blau** hinterlegt, die in engem Zusammenhang zu dem beobachtbaren Verhalten stehen bzw. stehen können.

Interpretation:

Das beobachtbare Verhalten (gelb) kann in ursächlichem Zusammenhang zu den blau hinterlegten Entwicklungssystemen stehen →
 Diese (blau markierten) Bereiche sollten bei der ganzheitlichen Betrachtung einer solcher Art vorliegenden Beobachtung (im Rahmen einer Entwicklungsauffälligkeit) unbedingt berücksichtigt werden.

1 Mausklick auf einen Entwicklungssystemkasten der Spalten Wahrnehmung – Motorik:

<p>Organisation Sensumotion</p> <p>Frühkindliche Sportmotorik</p> <p>Reflexion MORO-R Kaltreflexion ATN-R Saugreflex STN-R Lagerreflex TL-R Stützreflex PALMAR-R</p> <p>Reflexe</p> <p>Tonus Ruhe - Bewegung</p> <p>Vestibuläres System TAKT-kinetisches System Propriozeptives System Auditives System Visuelles System Motorisches System Dauererlebenssystem</p> <p>Posturale Aufnahmefähigkeit</p> <p>Vernetzung der Hirnareale Reduzier</p> <p>Raum-Lage visuell-auditorisch Räumliche Beziehung Figur - Grund visuell-auditorisch Formenkonstanz visuell-auditorisch Körperschema Körperverwandtschaft Koordinations- motorisch-visuell</p> <p>Psychomotorik</p> <p>Ich-Erlebenswelt</p>	<p>Tonusstabilität Gleichgewicht Rotation Automatisierung von Bewegungsmustern Ordnungsbildung</p> <p>Übertragung des Körperschemas auf den Raum Rollengewahrnehmung</p> <p>Ordnung nach räumlich - zeitlichen Aspekten Rhythmis - Reihenfolge - Orientierung</p> <p>Koordinations Hand - Fuß Hand - Auge Hand - Hand Lateraldominanz</p> <p>Farmotorik Mundmotorik Fahrdominanz</p> <p>Augenbeweglichkeit</p> <p>Gleichzeitigkeit in der Wahrnehmung gleichzeitiger Sinneswahrnehmung von Beweglich- und Händigkeit ablesen</p> <p>Reflexe Leistung visuell - auditorisch Rhythmus</p> <p>Ich-Beziehung Sitzen visuell-auditorisch-kognitiv</p> <p>Fräse Bewusstheitliche Planung- und Lenkung von Bewegungsabläufen</p> <p>Assoziationsfähigkeit inter-intra-modal</p> <p>innere Sprache Erkennung des Drehens Differenzierung Reaktiv, Fantasie motorisch-kognitiv</p> <p>intellektuelle Sprachsysteme Sozialisation neuverbal - verbal</p> <p>Kausalität Medieren motorisch - kognitiv - emotional</p>	<p>Austrie Merksprüche quartel - quart Scholastik Determination LUKS-Ba-W-Be-Sin Wort - schatz - findung - kontraktion Definition - Prozess</p> <p>Präpositionen Zeit - Ort Zahlen - Formen - Farben - Ungezählte Verstärker Sprache - Situation Drehbew. mündlich - schriftlich Schriftbew. diktiert - Abschrift - bei Lesen - Vorlesen - Lesewörterkarte Rechnen Zahlenübergang - Textaufgaben</p> <p>Schulmotorik Mundmotorik Lippen - Zunge Fokervorblättern Erasmale Orale Dyspraxie Rekulation Laut-Konsequenzbeziehung</p> <p>Derivation Nominalismus Morphem sprachlich generell Eigene Sprache Worte - Ableitungen Intrinsisches Regelverhalten Logiktheorie - Teilsysteme Metak - Gedächtnis - Aktive-Mitbewegungen Blickkontakt Interaktionsverhalten</p> <p>Phonation hypo-hyperfunktionale phon. Atmung Propäde Rhetoriktheorie psychogen - sprachlich bed.</p>	<p>überwiegend - schüttern hand sich nicht zu kriechen hält keine Regeln ein spricht Clam Stimmenheiser - spielt nur draussen trügelt aggressiv - weilt leicht zornig zieht sich zurück malt nicht gerne zeigt wenig Interesse an Reizen hört nicht zu - fragt oft nach fragt nicht - schmeck verweigert Gruppenarbeit erzählt viel / wenig weird schnell / eilen kann sich nicht alleine beschäftigen Auge im Dunkeln / vor fremder Umgebung Aufmerks Freund kann sich nicht ganz kann nicht verstehen spricht nicht klar kann nicht Ordnung halten ist verbäut bleibt nicht lange bei der Sache kann nicht stehen spielen verliert die ganze Zeit herum - kann nicht ablesen interaktion - schüchternhaft - nicht schüchtern kann nicht rechte / links / unten kann nicht Ball fangen / Ball fahren Bewegung langsam - schwebende Spielarten Bewegungsdurchschritte / vermindert schwebt / nicht - übermäßig weird schnell / nicht kann nicht schreiben kann nicht nicht schreiben kann nicht schreiben Bewegungen fragt über kognitive Funktion versteht beim Anziehen Kleidung / Schuhe Schmerzempfinden erhöht - vermindert mag nicht kognitive Objekte nicht alles an weilt Haare aus dem / Nagel schneiden ab kann nicht rechen / Zahlen - Vorzeichen kann nicht rechnen / Zahlen - Übergang / Textaufgaben manchmal Buchstaben / Zahlen - Vorzeichen mag keine harte Nahrung über / Unterarmgelenke im Mundbereich kann nicht kauen versteht sich häufig hat meist doch Mund offen - zähle viel ist häufig krank</p>
Wahrnehmung - Motorik	Wahrnehmung - Motorik	Sprache	Beobachtungen

Es öffnet sich erneut ein INTERDIKK- Zirkel, in dem der von Ihnen aktivierte Entwicklungssystemkasten **blau** hinterlegt ist. Gleichzeitig werden in den Spalten Sprache und Beobachtungen Items **gelb** hinterlegt, die in engem Zusammenhang zu dem von Ihnen angeklickten Entwicklungssystemkasten stehen oder stehen können.

Interpretation:

Entwicklungsauffälligkeiten in diesem Bereich können auf einer höheren, kognitiven Ebene (Sprachverarbeitung) zu den gelb markierten Schwierigkeiten führen und in dem ebenfalls gelb markierten beobachtbaren Verhalten Ausdruck finden. Sie sehen in dieser Darstellung die (möglichen) Folgen einer nicht ausgereiften Fähigkeit.

1 Mausclick auf ein Item der Spalte Sprache:

<p>Organfunktion Sinnfunktion</p> <p>Frühkindliche Spontanmotorik</p> <p>Stützreflexe: MDR/R, ATN/R, STN/R, Lapedreflex, PALMAR/R</p> <p>Reflexe</p> <p>Tonus: Ruhe, Bewegung</p> <p>Vestibular System Tast-/Hilfreflexes System Propriozeptives System Auditives System Visuelles System Olfaktorisches System</p> <p>Posturale Aufrichtungsfähigkeit</p> <p>Vernetzung der Hirnareale</p> <p>Sensitiv</p> <p>Räumliche Beziehung: visuell-auditorisch Figur-Grund: visuell-auditorisch Körpereschema: visuell-auditorisch Körperbewusstsein: visuell-auditorisch Koordination: motorisch-akustisch</p> <p>Psychomotorik</p> <p>Ich-Bewusstheit</p>	<p>Tonusstabilität, Gleichgewicht, Rotation, Adaptivierung von Bewegungsabläufen, Grobkoordination</p> <p>Übertragung des Körperschemas auf den Raum, Richtungsabnahme</p> <p>Ordnung nach räumlich – zeitlichen Aspekten, Rhythmus – Rhythmisierung – Orientierung</p> <p>Koordination: Hand-Fuß, Hand-Auge, Hand-Hand, Lateralflexion</p> <p>Ferndatenk, Mundwörter, Feindorientierung</p> <p>Augenförmigkeit</p> <p>Gleichzeitigkeit in der Verankerung gleichzeitiger Sinnesreize Kombination von Bewegung- und Handlungsabläufe</p> <p>Serielle Leistung: visuell – auditiv, Rhythmus</p> <p>In Beziehung, Sitzen: visuell-auditorisch, kinästhetisch-auditiv</p> <p>Präzise, kinesiologische Planung und Lenkung von Bewegungsabläufen</p> <p>Assoziationsfähigkeit: inter-inkomodal</p> <p>Innere Sprache: Entwicklung des Denkens, Differenzierung: Phantasie, Fantasie, motorisch-akustisch</p> <p>Verbalisierter Sprachgedanke: Konzeptual – verbal</p> <p>Handmittelbeweisen: motorisch – kognitiv – emotional</p>	<p>Stimmliche Merkmale: quantitativ, qualitativ, Schreie</p> <p>Wort: Wortwahl, Redefluss, Wortwahl</p> <p>Diktion – Ration</p> <p>Ziel – Ort: ZÄHN – FOMAN – FASSEN – GEGENÜBER</p> <p>Wortwahl: Spontane, Selbstbestimmt</p> <p>Satzbau: Wortwahl, Wortwahl, Wortwahl</p> <p>Diktat – Abschrift, bei Lesen, Vorlesen – Lesemerkmalen, Schreiben, Zeichnergebnisse – Textaufgaben</p> <p>Schreibmuster: Mundmotorik, Polarisieren, Brachylalie, orale Dyspraxie, Artikulations – lautlose, unvollständigt</p> <p>Phonation: hypo-hyperfunktionale phonation</p> <p>Artikulation: psychogen – verb.-bed.</p>	<p>Übervorsichtig – zöhlören, lässt sich nicht zuhören ein, hohes Pagen, ein Spiel, Clown</p> <p>Stimmenlos – spielt nur draußen, reagiert aggressiv – wird nicht zurecht, zieht sich zurück, malt nicht gerne, zeigt wenig Interesse an Neuem, hört nicht zu – fragt oft nach, hängt nicht – schweigt, verweigert, drohen, schreit – viel/wenig, weint, zöhlört/Fahren</p> <p>Kann sich nicht abheben bei ohren, Apopt, im Diskurs, Fortwauer, Umgebung, hat wenig Freunde, lässt sich nicht gerne, kann nicht verlieren</p> <p>ZITIEREN: kann keine Ordnung halten, ist ungenau, lässt sich nicht lange bei der Sache, kann nicht so weiter, wenn nicht stabilisieren, ist hilfebereit, stolpert häufig – stützt sich oft an Handgelenke, Finger / eine Hand, kann nicht Ball fangen / Fahren, benötigt lange eine – einstele, Sparten, Bewegungsverhalten, verwendet, ist stark nicht – übermäßig, unflexibel, müde</p> <p>Hyperreflexe: Schreie, kann / mag nicht, chernen, hat über überhöhte Bewegungen, lässt über überhöhte Bindung, verdrängt beim Ansehen Kleidung / Schuhe, Schreie, Schreie, Schreie, Schreie, mag schmutzige Gegenstände nicht, anfang an, wechelt, magisches, hängt, zöhlört, an, kann keine Farben / Formen / Zahlen, kann nicht rechnen/über-Übergang/Verhalten, macht Buchstaben / Zahlen, Verdrängt, mag keine halbe Hahnung, Über / Förderer, Intelligenz im Mundbereich, was und lösen, verschluckt sich häufig, hat meist den Mund offen – zährt viel, ist häufig krank</p>
Wahrnehmung - Motorik	Wahrnehmung - Motorik	Sprache	Beobachtungen

Es öffnet sich erneut ein INTERDIKK- Zirkel, in dem das von Ihnen aktivierte Item **gelb** hinterlegt ist. Gleichzeitig werden in den linken Spalten (Motorik – Wahrnehmung – Sprache) komplett oder anteilig Entwicklungssystemkästen **blau** hinterlegt, die in engem Zusammenhang zu dem beobachtbaren Verhalten stehen bzw. stehen können.

Interpretation:

Für das Verständnis der systemischen Zusammenhänge ist es wichtig zu wissen, dass die INTERDIKK eine entwicklungs-systemische Betrachtung immer mehrdimensional darstellen will:

1. Die blau hinterlegten Entwicklungssysteme werden innerhalb eines Zirkels gemeinsam betrachtet
2. Es wird unterschieden zwischen 2 Ebenen: blau – die Ebene der Grundstörung – und gelb: die Symptomebene

Für die ganzheitliche Betrachtung und Therapie einer Entwicklungsauffälligkeit ist das von enormer Bedeutung:

Wird bei der Betrachtung einer Entwicklungsauffälligkeit eine therapeutische Intervention auf einer gelb markierten Ebene gewählt, so wird symptomatisch gearbeitet. Wird die zugehörige „blaue“ Ebene

einbezogen oder sogar in den Mittelpunkt der Intervention gestellt, so wird sensomotorisch integrierend, „nachnährend“, basal, vorbereitend... gearbeitet.

Die entwicklungssystemischen Zusammenhänge zwischen Sprache, Wahrnehmung und Motorik werden deutlich sichtbar!

Die INTERDIKK^{®©} weist eine weitere Besonderheit auf:

Die Entwicklungssysteme der Sprache (gelb markiert) werden wie Symptome behandelt. Wir wollen damit aufzeigen, dass der adäquate Gebrauch von Sprache (sprechen, verstehen, „sprachdenken“, argumentieren, erzählen....) erst durch ausgereifte Entwicklungssysteme aus den Bereichen der Wahrnehmung und Motorik möglich ist.

Daraus ergibt sich folgende Konsequenz:

**Sprachtherapie
ohne Einbeziehung
der Wahrnehmung und Motorik
bleibt begrenzt.**

Dies konnten wir in über 30 Jahren der interdisziplinären Arbeit erfahren, umsetzen und aufzeigen. Wir haben inzwischen in vielen Fortbildungen unser Wissen an interessierte KollegInnen (SprachtherapeutInnen, ErgotherapeutInnen, Psychologen, LehrerInnen, ErzieherInnen und HeilpädagogInnen) weitergeben können.

1 weiterer Mausklick in ein blau hinterlegtes Feld (Entwicklungssystemkasten):

The screenshot shows a blue header bar with a left arrow, the text 'INTERDIKK® Systemkasten', and the word 'Perzeption'. Below the header, there are two columns of text. The left column is titled 'Formerkonstanz:' and contains two paragraphs of text. The right column is titled 'Mögliche Auffälligkeiten:' and contains three sub-sections: 'visuelle Formkonstanz - Wahrnehmung', 'auditive Formkonstanz - Wahrnehmung', and 'taktile Formkonstanz - Wahrnehmung', each followed by a bulleted list of examples and observations.

Formerkonstanz:

Die Fähigkeit der Formerkonstanz - Wahrnehmung ist sehr wichtig, da sie eng mit der Speicherfähigkeit des Gehirns (Gedächtnis) verbunden ist. Die Einordnung und der ständige Vergleich mit bereits Erfahrenem, aber auch die Verknüpfung zu Ähnlichem – als Unterscheidungs- und Abgrenzungsfähigkeit – ist eine notwendige Begleitfähigkeit bzw. Voraussetzung um zur Wahrnehmung der Formerkonstanz kommen zu können. In der ganzheitlichen Betrachtung von entwicklungsverzögerten Kindern kommt daher der Formkonstanz - Wahrnehmung eine – insbesondere für schulisches Lernen – wichtige Rolle zu.

Üblicherweise wird auch diese Fähigkeit meist nur für den visuellen Bereich hergenommen. Wir erweitern ihn aber auch auf den auditiven und den taktilen. (siehe auch Kapitel **Praxisbeobachtungen**)

Mögliche Auffälligkeiten:

visuelle Formkonstanz - Wahrnehmung

- verzerrte Buchstaben werden nicht wieder erkannt
- gleiche Symbole werden nicht erkannt
- Sortierübungen gelingen nur schwer oder gar nicht
- Wiederekennen von geometrischen Figuren unterschiedlicher Größe und Struktur fällt schwer, Wörter werden, müssen immer wieder neu erlesen werden, dadurch
- vermehrte Ängstlichkeit und Unsicherheit im schulischen Bereich

auditive Formkonstanz - Wahrnehmung

- Schwierigkeiten beim Zuordnen und Erkennen von Geräuschen und Tönen
- Rechtschreibung fällt schwer, da die gehörten Wortbilder nicht im Gedächtnis abgespeichert sind
- Geräusche in anderen Geräuschzusammenhängen herauszufiltern, fällt schwer
- eine Stimme, z.B. der Mutter zu erkennen auch wenn sie leicht variiert, fällt schwer
- mehrsinigige Bedeutungen von gleichen Wörtern werden nur schwer oder gar nicht erkannt (Binn, Binn, Schloss, Schloss).
- abstraktes Denken fällt schwer

taktile Formkonstanz - Wahrnehmung:

- Wiederekennen und Visualisieren von ertasteten Formen gelingt nicht
- auf den Rücken gemalte Formen können nicht erkannt und benannt werden
- Formpaare finden und ertasten gelingt ohne visuelle Kontrolle nicht
- Temperaturunterschiede werden nicht wahrgenommen und erkannt
- ertastete Materialien können nur schwer Oberbegriffen zugeordnet werden
- ohne visuelle Kontrolle können gefühlte Objekte nicht erkannt und benannt werden

INTERDIKK® Handbuch 2008

Sie haben sich hinter die INTERDIKK geklickt. Auf den folgenden Seiten erhalten Sie **Hintergrundinformationen** und Definitionen zu den Inhalten des angeklickten Systemkastens. Mit den Buttons unten rechts und oben links können Sie innerhalb dieser Seiten vor- und zurücknavigieren. Der Button „Anfang“ (unten rechts) und INTERDIKK® (oben links) führt Sie dann wieder zur zuvor markierten INTERDIKK.

Auf den nächsten Seiten haben wir für Sie ein Beispiel abgebildet.

Beim „Entwickeln“
wünschen wir Ihnen nun
viel Spaß mit Ihrer INTERDIKK®

Beispiel: Ein Junge wird in einer logopädischen Praxis vorgestellt:

Grund der Vorstellung: Auffällige Hörverarbeitungsleistung
Fragestellung: In welchem Zusammenhang zu anderen Entwicklungssystemen kann die Hörverarbeitungsstörung gesehen werden?
 Sie klicken in der Spalte Sprache das Item „auditive Merkspanne – quant./qual.“ An. Es ist Ihr „Symptom“ – oder besser gesagt – Ihre Fragestellung. Sie sehen, dass links davon mehrere und unterhalb ein Item blau hinterlegt ist.

INTERDIK® Systemkasten Interdisziplinäre Diagnostikkarte für die Bereiche Wahrnehmung – Motorik – Sprache			
Organfunktion Sinnestfunktion Frühkindliche Spontanmotorik Stellreflexe MORQ-R Hallerreflexe ATR-R Saugreflexe STN-R Lagerreflexe TL-R Überreflexe PALMAR-R Reflexe Tonus Ruhe - Bewegung Vestibuläres System Taktil-kinästhetisches System Propriozeptives System Auditives System Visuelles System Olfaktorisches System Gustatorisches System Posturale Aufrichtungsfähigkeit Speicher Netzwerk der Hirnareale Speicher Raum-Lage visuell-audiv-taktil Räumliche Beziehung visuell-audiv-taktil Formerkonstanz visuell-audiv-taktil Körperschema Körperbewusstsein Koordination motorisch/sensorisch Psychomotorik Ich-Entwicklung	Tonusstabilität Gleichgewicht Rotation Automatisierung von Bewegungsabläufen Grobdeosierung Übertragung des Körperschemas auf den Raum Richtungswahrnehmung Ordnung nach räumlich-zeitlichen Aspekten Rhythmus – Reihenfolge – Orientierung Koordination Hand – Fuß Hand – Auge Hand – Hand Lateralisation Feinmotorik Mundmotorik Feindestrierung Augenbeweglichkeit Gleichzeitigkeit in der Verankerung gleichzeitiger Sinnesreize Kombination von Bewegung- und Handlungsabläufen Serielle Leistung visuell – auditiv Rhythmus In-Beziehung-Setzen visuell-audiv-taktil-kinästhetisch-kognitiv Praxis Bewusstheitliche Planung und Lenkung von Bewegungsabläufen Assoziationsfähigkeit inter- intramodal Innere Sprache Entwicklung des Denkens Differenzierung Realität – Fantasie Konzeption motorisch-kognitiv Interaktive Sprachsysteme Sozialisation nonverbal – verbal Kausalitätsebenen motorisch – kognitiv – emotional	Auditive Merkspanne quantit. - qualit. Schlechte Diskrimination Laut-Silben-Wort-Sinn Wort schätz, -findung, -konstruktion Deixiation – Fixation Präpositionen Zeit – Ort Zahlen – Formen – Farben – Gegensatz Verständnis Sprache – Situation Satzbau Schreiben mündlich – schriftlich Diktat – Abschrift-Frei Lesen Vorlesen – Leseverständnis Rechnen Zehnerübergang – Textaufgaben Schluckmuster Mundmotorik Lippen – Zunge Potentialblöcken tonisch-klonisch Bradypalpe Orale Dyspraxie Artikulation Laut-Konsonantenverbindung Deprivation Hospitalismus selektiv-general Eigene Sprache Worte – Artikulation Inadäquates Redeverhalten Logorrhoe – Telegrammstil Mimik – Gestik Akinese-Mitbewegungen Blickkontakt Instationsverhalten	über vorsichtig – schüchtern lässt sich nichts zu lässt ein hält keine Regeln ein spielt Clowns Stühlenocker – spielt nur draußen reagiert aggressiv – wird leicht zornig zieht sich zurück magt nicht gerne magt wenig Interesse an Neuem hört nicht zu – fragt oft nach trägt nicht – schwindet verweigert Gruppenarbeit schreibt viel / wenig wenn schnell / langsam kann sich nicht alleine beschäftigen Angst im Dunkeln / vor fremder Umgebung hat wenig Freunde kennt sich nicht gerne kann nicht verlieren spielt nicht kreativ kann keine Ordnung halten ist verärgert bleibt nicht lange bei der Sache kann Kraft schwer dosieren rennt die ganze Zeit herum – kann nicht stillsitzen ist tolpatschig – stolpert häufig – stolzt sich oft an Händigkeit rechts / links / unklar kann nicht Ball fangen / Rad fahren bevorzugt langsame – schnelle Spontane Bewegungsabläufe erhöht / vermindert schwafelt nicht – übersüßig wird schnell müde hat schlechtes Schriftbild kann / mag nicht schwimmen hat überschießende Bewegungen magt über kratzige Kleidung verdreht beim Anziehen Kleidung / Schuhe Schmerzempfinden erhöht / vermindert magt schmutzige Gegenstände nicht anfassen wäscht Haare waschen / Nägel schneiden ab kennt keine Farben / Formen / Zahlen kann nicht rechnen / Ort-Übergang / Textaufgaben macht Buchstaben / Zahlen – Verwehler mag keine harte Nahrung über- / Unterempfindlichkeit im Mundbereich isst viel Süßes verschluckt sich häufig hat meist den Mund offen – sabbert viel ist häufig krank
Wahrnehmung - Motorik	Wahrnehmung - Motorik	Sprache	Beobachtungen

Interpretation:

Alle blau hinterlegten Items **links** ihres gewählten Items stellen die in unmittelbarem Zusammenhang stehenden wichtigsten Ebenen der Auffälligkeit „Hörverarbeitung“ dar. Sie können diese Bereiche in Ihre erweiterte Diagnostik einbeziehen und erhalten so ein genaues Bild der zu beurteilenden Hörverarbeitungsstörung. In Folge können Sie Ihre therapeutische Intervention auf die markierten Bereiche ausdehnen.
 Das blau hinterlegte Item **unter** Ihrem gewählten zeigt auf, was die Folgen oder die Begleitsymptome einer Hörverarbeitungsstörung sind bzw. sein können (je nach Alter des Kindes).
 Weitere Informationen erhalten Sie, wenn Sie in den jeweiligen Kasten einer blauen Markierung klicken. Er färbt sich komplett ein und zeigt nun in die andere Richtung (von links nach rechts) zugehörige Symptome und Zusammenhänge auf.

Inhaltsverzeichnis

Die Entstehung der INTERDIKK

Grundgedanken der INTERDIKK

Die kindliche Entwicklung ganzheitlich betrachtet

Bestandteile der INTERDIKK

Besonderheit der INTERDIKK

Systemischer Aufbau der Innenseite

Einsatzmöglichkeiten der INTERDIKK

- 1. In der interdisziplinären Diagnostik**
- 2. Bei der Erstellung eines ganzheitlichen Therapieplanes**
- 3. Als Verlaufsprotokoll innerhalb mehrerer oder eines Therapiebereiches**
- 4. Als Berichtform an zuweisende Institutionen, Ärzte und/oder Krankenkassen**
- 5. In der Elternberatung**
- 6. In der Aus- und Weiterbildung**

Schlusswort

Die Entstehung der INTERDIKK^{®©}

Die INTERDIKK ist eine interdisziplinäre Diagnostikkarte für die Bereiche Wahrnehmung, Motorik und Sprache und kann von allen in diesen Bereichen arbeitenden Therapeuten, Institutionen und Ärzten eingesetzt werden.

Mit der INTERDIKK wird es dem Benutzer leicht gemacht, die kindlichen Entwicklungssysteme und deren Störungen auf einen Blick zu erfassen und miteinander zu verknüpfen. Dadurch kann ein ganzheitlich greifender Therapieansatz und das zugehörige Therapiekonzept erstellt werden.

Wie alles begann:

Die INTERDIKK wurde entwickelt, um die beruflichen Inhalte und die therapeutischen Schwerpunkte der Ergotherapie und Sprachtherapie im Bereich der kindlichen Entwicklungsstörungen einander näher zu bringen – immer dann, wenn die ganzheitliche Betrachtung entwicklungsauffälliger Kinder im Vordergrund steht.

Wir, die die INTERDIKK entwickelt haben, arbeiten nunmehr seit über 30 Jahren in verschiedenen interdisziplinären Teams und stellten dabei immer wieder fest, dass gerade die Entwicklungssysteme der Wahrnehmung, Motorik und Sprache sich immer dann am effektivsten, schnellsten und einfachsten ausreifen konnten, wenn wir disziplinübergreifend arbeiteten.

Aus diesen Erfahrungen entstand in jahrelanger Kleinarbeit die vorliegende INTERDIKK.

Die INTERDIKK will es allen interessierten Fachberuflern gleichermaßen ermöglichen, über die therapeutischen Inhalte der jeweils anderen Berufsgruppe mehr zu erfahren.

Und sie will dabei helfen, dass es leichter ist, effektiv, interdisziplinär und ganzheitlich zum Wohle der anvertrauten Kinder zusammenzuarbeiten und sich mühelos auszutauschen.

Grundgedanken der INTERDIKK^{®©}

Die INTERDIKK setzt sich zum Ziel, eine vorliegende kindliche Entwicklungsverzögerung ganzheitlich zu erfassen und sie in allen ihren Bereichen dem Beurteiler transparent zu machen.

Damit soll erreicht werden, dass

- die intervenierenden Therapeuten effektiver arbeiten können und dabei der Individualität des entwicklungsverzögerten Kindes bestmöglich gerecht werden können
- eine schnelle und präzise Berichtsmöglichkeit sowohl den involvierten Therapeuten als auch den zuweisenden Ärzten und/oder Institutionen vorliegen kann
- eine Prozessdiagnostik vereinfacht ist
- die Therapieinhalte und -ziele im Verlauf der interdisziplinären Therapie schneller erfasst werden können
- bei einer vorliegenden Entwicklungsverzögerung sowohl die Symptomebene als auch die zugehörige Ebene der Grundstörung dargestellt und erfasst werden kann.

**Dies alles setzt das Wissen voraus, dass die
Entwicklungssysteme in Beziehung
zueinander gesetzt werden können und sich in
ihrer Ausreifung gegenseitig bedingen.**

Die kindliche Entwicklung ganzheitlich betrachtet

Um die kindliche Entwicklung ganzheitlich betrachten zu können, ist es notwendig, die Entwicklungssysteme in Beziehung zueinander zu setzen - vor allem dann, wenn es um die Beurteilung und therapeutische Begleitung der „höheren“ kognitiven Ebenen - z.B. die der Sprache - geht.

Die Erklärung hierfür gibt uns die neurologische Organisations- und Reizverarbeitungsweise des Gehirns: Im Verlaufe der kindlichen Entwicklung baut sich das neuronale Netz von Verbindungen und Verknüpfungen zunehmend aus, immer dann, wenn wir lernen und am meisten in den ersten 3 Lebensjahren. Dies geschieht in der vertikalen (kortikalen) Richtung - zwischen den beiden Gehirnhälften - und in der

horizontalen (subcortikalen) Richtung - zwischen den Hirnteilen untereinander. Man spricht von sensorischer Integration bzw. adäquater Reizverarbeitung, wenn sowohl die Reizaufnahme als auch die -weiterleitung und -verarbeitung zu einer angemessenen und sinnvollen Reizantwort führen. Kommt es im Bereich der kindlichen Entwicklung an irgendeiner „Stelle“ zu einer ungenügenden oder nicht ausgereiften Integrationsleistung, so können sich die auf dieser „Teilfähigkeit“ aufbauenden höheren Leistungen nur ungenügend oder gar nicht entwickeln und bleiben bestenfalls schlechte oder gar nicht integrierte Teil-Leistungen, auch dann, wenn sie therapeutisch erarbeitet wurden.

Um dies zu verhindern und die sensorische Integrationsleistung des kindlichen Gehirnes bestmöglich zu fördern und zu stabilisieren, ist es wichtig, die kindliche Entwicklung ganzheitlich zu betrachten. Gerade in der therapeutischen Diagnostik und anschließenden Begleitung gehören die Betrachtung sowohl der Motorikentwicklung als auch die der Wahrnehmung und Sprache daher unbedingt zusammen. Hierzu ist es notwendig, die Entwicklungssysteme in Beziehung zueinander zu setzen.

Das menschliche Gehirn ist aber nicht nur „neurologisch“ organisiert. Jede Reizverarbeitung, ja jeder Reiz, bekommt eine emotionale Färbung. Die Emotionalität beeinflusst stark die neurologische Leistungsfähigkeit, sowohl entwicklungsunterstützend als auch entwicklungsbehindernd. Dies zeigt sich dann z. B. in einer hohen Frustrationstoleranz, bzw. Motivationsbereitschaft oder aber in einer Leistungsminderung bis hin zu einer Leistungsverweigerung. In der ganzheitlichen Betrachtung eines entwicklungsauffälligen Kindes ist die Berücksichtigung der Emotionalität daher ausgesprochen wichtig - mit Konsequenzen für die Therapie: erst bei einer stabilen, positiven, altersentsprechenden, emotionalen Reife gelingt eine genaue Erfassung der Entwicklungsauffälligkeit auf „rein“ neurologischer Basis.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich emotionale und neurologische Entwicklungen eng miteinander vermischen und erst im Verlaufe der Therapie durch genaues Beobachten ersichtlich wird, welchem Bereich welche Bedeutung in diesem Wechselspiel zukommt. Wir haben ebenso die Erfahrung gemacht, dass durch eine Therapie auf neurologischer Basis die Entwicklungsverzögerung, auch die im Bereich der Emotionalität, schneller ausheilen kann, als wenn ein alleiniger psychotherapeutischer Ansatz gewählt wird, bei dem die Körperlichkeit, die körperlichen Bedürfnisse und die Wahrnehmungsverarbeitung nicht berücksichtigt werden. Treu dem

philosophischen Sprichwort: „In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist“.

Aus unseren Erfahrungen heraus ist die INTERDIKK entstanden und hat uns ermöglicht, eine neue Sicht des Kindes und seiner Therapiebedürftigkeit aber auch -notwendigkeit zu bekommen.

Bestandteile der INTERDIKK[®][©]

Die INTERDIKK besteht aus dieser Handanweisung, der CD-ROM und jeweils im pdf-Format zum Ausdrucken aus einer Literaturliste und einer Kopiervorlage (Außenseite und Innenseite). Die Literaturliste und die Kopiervorlage öffnen Sie über die Menüleiste: Datei... öffnen....

Die Außenseite der Kopiervorlage:

Die Außenseite erfasst die wichtigsten Anamnesedaten und lässt Raum für Bemerkungen und für Empfehlungen weiterer therapeutischer Maßnahmen.

Des Weiteren ist auf dieser Seite ein kleines Schema-Männchen abgebildet, mit welchem das Gehirnprofil dargestellt werden kann. Dieses erhalten Sie, wenn Sie die dominant verarbeitende Seite der Ohren, Augen, Hände, Beine ermitteln und entsprechend markieren.

Die Innenseite der Kopiervorlage:

Die Innenseite ist aufgeteilt in vier Spalten, die die wichtigsten kindlichen Entwicklungssysteme für die Bereiche Motorik, Wahrnehmung und Sprache in drei Spalten und beobachtbares Verhalten in einer 4. Spalte darstellen.

Die auf dieser Seite abgebildeten Pfeile geben die Interpretations- und Leserichtung an. Diese umfasst

- Die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten der INTERDIKK
- Definitionen und Beschreibungen der auf der Innenseite abgebildeten Systemkästen (Inhalt der CD-ROM)
- Beschreibung und Bedeutung des auf der Außenseite abgebildeten Schema-Männchens
- Vorschläge für in der Diagnostik einsetzbare Tests (CD-ROM)
- Eine Literaturliste

Besonderheit der INTERDIKK®

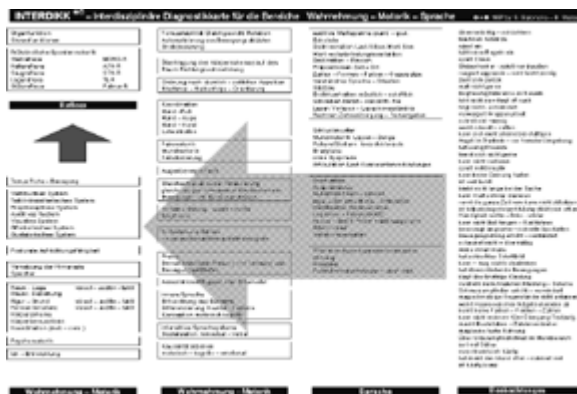
Die INTERDIKK macht sich zur Aufgabe, die wichtigsten neurologischen Entwicklungssysteme und ihre Beziehungen zueinander aufzuzeigen.

In der Konsequenz heißt das, dass die Ausreifung hoher, komplexer Fähigkeiten/Systeme aus den ihnen zugrunde liegenden hervorgeht. Hierin begründet sich die Sichtweise, dass **nahezu alle sprachlichen Entwicklungsstörungen Symptome einer zugrunde liegenden Wahrnehmungs- und/oder Motorikstörung sind.**

Aus diesem Grund sind die Items der Spalte – Sprache – sowohl als Entwicklungssysteme als auch als Symptome zu werten!

Wir werden diese Sachverhalte auf den nächsten Seiten näher erläutern.

Systemischer Aufbau der Innenseite



Was Sie sehen ist die Innenseite der INTERDIKK. Sie stellt in drei Spalten die wichtigsten kindlichen Entwicklungssysteme für die Bereiche der Motorik, Wahrnehmung und Sprache dar. Jeder Kasten bedeutet hierbei ein System. Die einzelnen Systeme bauen, von links

nach rechts gelesen, aufeinander auf - entsprechend der kindlichen Entwicklung. Innerhalb einer Spalte ist kein hierarchischer Aufbau zugrunde gelegt, da sich die Entwicklungssysteme innerhalb einer Spalte oftmals gegenseitig bedingen.

Die vierte Spalte listet beobachtbares Verhalten auf. Hier finden sich oft auch die Gründe, weshalb das zu beurteilende Kind vorstellig wird. Der Blick auf eine Entwicklungsverzögerung hat meist zum Ziel, die Ebene des therapeutischen Ansatzes zu finden. Im Hintergrund der Spalten ist daher ein dicker Pfeil zu sehen, der von rechts nach links zeigt. Er gibt die Lese- und Interpretationsrichtung an und führt den/die Diagnostiker im Rahmen einer ganzheitlichen Erfassung der vorliegenden Entwicklungsverzögerung über die Symptomebenen zur Ebene der Grundstörung (siehe Einsatzmöglichkeiten der INTERDIKK).

Im Anschluss an diese theoretische Einführung in die INTERDIKK werden mit dem Programm alle in ihrer systemischen Darstellung vorkommenden Begriffe und ihre Bezüge zueinander erklärt. Der Benutzer erhält diese Informationen, indem er sich „hinter“ die INTERDIKK klickt. Zusätzlich werden dem Leser hierbei diagnostisch und therapeutisch relevante Querverweise angeboten.

Das Programm enthält die oben abgebildete INTERDIKK- Innenseite zum Ausdrucken. Ebenfalls ist die Außenseite enthalten, auf der Sie die wichtigsten Anamnesedaten des zu betrachtenden Kindes erfassen können. Sie haben damit eine Kopiervorlage, die Sie als Bericht oder Dokumentation einsetzen können.

Im Folgenden wollen wir den Gebrauch der INTERDIKK näher erläutern:

1. Spalte (ganz links):

In dieser Spalte sind die Grundsysteme der Bereiche Motorik und Wahrnehmung aufgelistet, angefangen bei der Organfunktion über die Reflexe und die primären sensorischen Systeme bis zur Ich-Entwicklung.

2. Spalte (von links):

In der zweiten Spalte sind die sensomotorischen und kognitiven Systeme aufgeführt, die sich auf den Grundsystemen (linke Spalte) aufbauen.

3. Spalte (Sprachspalte):

In dieser Spalte sind die Entwicklungssysteme der Sprache aufgeführt. Wir haben sie – von oben nach unten – in 4 Kästen zusammengefasst, gliedert in die sensorischen (verstehenden),

motorischen (ausführenden), psycho-sozialen (emotionalen) und phonatorischen (die Stimme betreffenden) Anteile der Sprache. Diese Systeme nennen wir Sprachkonzeption, Sprechmotorik, psychogene Sprachanteile, Stimme.

4. Spalte (Beobachtungen):

In dieser Spalte haben wir beobachtbares Verhalten aufgelistet. Zur Erfassung der vorliegenden, zu beurteilenden Entwicklungsstörung kann der Diagnostiker diese Liste mit den Eltern des Kindes durchgehen. Meist finden sich hier auch die Gründe, weshalb die Eltern Beratung wünschen.

Auswertung und Benutzung der INTERDIKK - Startseite

Im Anschluss an die Beurteilung oder Diagnostik eines entwicklungsauffälligen Kindes werden alle auffälligen Entwicklungssysteme vom Benutzer der INTERDIKK markiert. Dabei gilt immer:

- die am weitesten links vorgenommene Markierung stellt die Ebene der Grundstörung dar
- die rechts vorgenommenen Markierungen stellen die Symptomebene dar
- die Markierungen in der Spalte „Beobachtungen“ werden erst einmal allen Ebenen zugeordnet.

Die Entwicklungssysteme, die nicht altersentsprechend ausgereift sind, werden von dem Benutzer der INTERDIKK markiert. Dem erfahrenen Diagnostiker weisen dabei die Beobachtungen den Weg.

Wir möchten an dieser Stelle auf die Wertung und Bedeutung beobachtbaren Verhaltens hinweisen: Das Computerprogramm spezifiziert beobachtbares Verhalten als eine die Entwicklungsstörung beschreibende Auffälligkeit. Dies wird dem Benutzer des Programms beim „durchblättern“ transparent gemacht.

Fazit:

Durch die einfache Handhabung der INTERDIKK - Karte ergeben sich für den Benutzer viele, leicht umsetzbare und Zeit sparende Einsatzmöglichkeiten, die im Folgenden genannt werden.

Einsatzmöglichkeiten der INTERDIKK[®][©]

Die INTERDIKK stellt auf engstem Raum die wichtigsten kindlichen Entwicklungssysteme dar. Durch ihren systemischen und hierarchischen Aufbau ist es erstmalig möglich, eine vorliegende kindliche Entwicklungsstörung in ihren Symptomebenen und der dazugehörigen Ebene der Grundstörung übersichtlich zu erfassen und darzustellen. Diese Form der ganzheitlichen Darstellung einer Entwicklungsstörung ermöglicht dem Benutzer vielfältige Einsatzmöglichkeiten:

1. **In der interdisziplinären Diagnostik**
2. **Bei der Erstellung eines ganzheitlichen Therapieplanes**
3. **Als Verlaufsprotokoll innerhalb eines oder mehrerer Therapiebereiche**
4. **Als Berichtform an zuweisende Institutionen, Ärzte und/oder Krankenkassen**
5. **In der Elternberatung**
6. **In der Aus- und Weiterbildung**

1. In der interdisziplinären Diagnostik

Stellt der Diagnostiker im Bereich eines Entwicklungssystems Auffälligkeiten fest, so markiert er den entsprechenden Kasten. Die Markierung weist auf eine Auffälligkeit im Bereich dieses Entwicklungssystems hin. Dies kann festgestellt worden sein durch die Durchführung und Auswertung entsprechender Tests aber auch im Rahmen klinischer Beobachtungen.

Dabei gilt: Die am weitesten links vorgenommene Markierung stellt die Ebene der Grundstörung dar. Alle anderen Markierungen sind Symptome dieser Grundstörung! Die Ebene der Grundstörung lässt sich mit der INTERDIKK unserer Erfahrung nach sicher bis zum Alter von 8 Jahren erfassen. Bei älteren Kindern schwimmt die Ebene der Grundstörung mit steigendem Alter. Dies ist mit der zunehmenden Ausreifung des Gehirnes und seiner damit verbundenen individuellen Organisations- und Arbeitsweise (Kompensationsmöglichkeiten) zu erklären.

Die einzelnen Items der „Beobachtungsspalte“ weisen meist den Weg zur Ebene und Art der Grundstörung. Dies gilt auch dann, wenn

Kinder älter als 8 Jahre alt sind. In diesem Falle werden die Items aus der Beobachtungsspalte sozusagen in Form einer „Vergangenheitsanamnese“ bewertet. Hierbei sollen die Eltern die Beobachtungsspalte ausfüllen in Erinnerung ihres Kindes z.B. im Vorschulalter.

Mit der INTERDIKK lassen sich alle kindlichen Entwicklungsverzögerungen erfassen, einschließlich der Teilleistungsstörungen für schulisches Lernen (Störungen des Lesens, Schreibens, Rechnens) und bis zu ihrer Ebene der Grundstörung zurückverfolgen.

Da es sich bei der INTERDIKK um eine systemische Darstellung von neurologischen Entwicklungssystemen handelt, ist sie unserer Meinung nach aber auch für die ganzheitliche Erfassung von im Erwachsenenalter erworbenen Störungen (z.B. nach Schlaganfall, Morbus Parkinson) geeignet. Allerdings ergeben sich dann andere Konsequenzen bzgl. der therapeutischen Zielsetzungen. Hier kann es dann selbstverständlich nicht um die Aufholung einer Entwicklungsverzögerung gehen, sondern um die Erfassung der Teilleistungsstörungen und in Konsequenz der Therapieinhalte.

2. Bei der Erstellung eines ganzheitlichen Therapieplanes

Durch die systemische Darstellung der allgemeinen Entwicklungsverzögerung in einerseits die Ebene der Grundstörung und andererseits die Symptomebenen wird die Erstellung eines ganzheitlichen Therapieplanes wesentlich erleichtert. In Absprache mit dem zuweisenden Arzt, den Eltern und den involvierten Therapeuten ist es möglich, einen individuellen, den Bedürfnissen des entwicklungsverzögerten Kindes angepassten Therapieplan zu erstellen.

Dabei sind mehrere Vorgehensweisen möglich:

- Es wird **nur auf der Ebene der Grundstörung** therapeutisch interveniert (z.B. nur Physiotherapie oder nur Ergotherapie)

Abhängig von der Art und dem Ausmaß der Entwicklungsverzögerung, aber auch von dem Alter des entwicklungsverzögerten Kindes kann es genügen, wenn eine therapeutische Intervention nur auf der Ebene der Grundstörung erfolgt. Die auf dieser Ebene „aufbauenden“ Entwicklungssysteme können sozusagen „selbständig“ reifen. Wir weisen darauf hin, dass dies in den meisten Fällen nur für

Kinder gilt, die bei Therapiebeginn noch nicht das Kindergartenalter erreicht haben.

- Es wird **auf der Ebene der Grundstörung und gleichzeitig in einem Teilbereich der Symptomebene** therapeutisch interveniert (z. B. Physiotherapie und Logopädie)

Dieser ganzheitliche Therapieansatz ist eine zeitsparende Möglichkeit, vor allem dann, wenn die entwicklungsverzögerten Kinder älter als 4 ½ Jahre sind und die Einschulung bevorsteht. Hierbei weisen wir darauf hin, dass besonders auf die Ebene Spontanmotorik geachtet werden sollte.

- Es wird **anfänglich auf der Ebene der Grundstörung** therapeutisch interveniert und im weiteren Verlaufe **die Behandlung der Symptomebene dazugenommen** (z.B. erst Ergotherapie, dann zusätzlich Logopädie)

Diese Konzeptvariante hat den Vorteil, dass die Therapiezeit auf den höheren Ebenen verkürzt werden kann, da nur noch die „Ausläufer“ therapeutisch zu betrachten sind.

*Anmerkung der Verfasser: Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass bei der Diagnostik **und** der Behandlung entwicklungsverzögerter Kinder ein fächerübergreifendes Wissen von großem Vorteil ist. Neurologisch gesehen sind in der Betrachtung der Entwicklungsverzögerung alle Entwicklungssysteme mindestens bis zum Abschluss der Hirnreife zu bedenken. Dies kann unter Umständen bis zum Alter von 16 Jahren dauern. Hier finden sich deshalb auch die Gründe, warum Teilleistungsstörungen für schulisches Lernen (LeseRechtschreib-Rechenschwäche, LRRS) ihre Ursachen in Wahrnehmungs-, Motorik- und/oder Sprachstörungen haben. Und noch etwas möchten wir anmerken: Im Zeitalter der Neurologie, Neurobiologie und der Hirnforschung im Allgemeinen fällt es leicht, Störungen der Entwicklung zu formulieren, durch standardisierte Tests zu verifizieren und dementsprechend einen Therapieansatz zu formulieren. Wir sollten bei allem Wissen aber nicht das uns anvertraute Kind übersehen – mit seinen Chancen, Möglichkeiten der Selbstheilung, seinem Können und Nichtkönnen. Entwicklung ist immer möglich – dann am meisten und effektivsten, wenn eine gute Begegnung (im Leben und in der Therapie) gelingt. Beim Durchblättern der INTERDIKK finden sie daher immer wieder auch Anmerkungen von uns, die Sie ermuntern möchten, „anders“ zu schauen, zu bewerten, wahrzunehmen.*

- Es wird **erst auf der Symptomebene** therapeutisch interveniert und **dann zur Betrachtung der Ebene der Grundstörung** übergegangen

Oftmals werden entwicklungsverzögerte Kinder erstmalig in einer logopädischen Praxis vorstellig (auf die Gründe gehen wir hier nicht gesondert ein). Einen Aspekt wollen wir aber erwähnen: Nicht selten haben die Eltern Angst, dass mit ihrem Kind etwas „Schlimmes“ ist. Ihre Akzeptanz für eine ganzheitliche Diagnostik - das heißt die Vorstellung ihres Kindes bei weiteren therapeutischen Disziplinen (Physiotherapie und Ergotherapie) - ist dann nicht immer gleich gegeben. Eine Mitarbeit der Eltern bei der therapeutischen Förderung ihres Kindes ist aber dringend nötig. Wir empfehlen daher, nie gegen den Widerstand der Eltern zu beraten. Im Verlaufe der Therapie ergibt sich mit Sicherheit zu einem späteren Zeitpunkt die Möglichkeit, das Verständnis der Eltern für eine ganzheitliche Diagnostik und die Änderung des Therapieansatzes zu erlangen.

3. Als Verlaufsprotokoll innerhalb mehrerer oder eines Therapiebereiches

Im Verlaufe einer Therapie kann die INTERDIKK immer wieder eingesetzt werden, um den aktuellen Entwicklungsstand eines Kindes zu umreißen. Am ehesten gelingt dies im Rahmen der Diagnostik und nach einer entsprechenden Zeit der therapeutischen Intervention. Übersichtlich und auf einen Blick lässt sich dann bei einem Vergleich erfassen, welche bis dahin ergriffenen therapeutischen Maßnahmen Wirkung zeigten.

In der interdisziplinären Auseinandersetzung kann die INTERDIKK schnell und einfach alle involvierten Therapeuten auf den gleichen Wissensstand bringen. In diesem Falle sind von den Vertretern der jeweiligen Disziplinen lediglich die entsprechenden Kästen der gestörten Entwicklungssysteme zu markieren. Übersichtlich und einfach kann so jederzeit eine Aktualisierung der Daten für Alle gleichermaßen erfolgen.

4. Als Berichtform an zuweisende Institutionen, Ärzte und/oder Krankenkassen

Die INTERDIKK zeigt dem zuweisenden Arzt (Institution) schnell, klar und übersichtlich, welche Entwicklungssysteme im Rahmen der zu betrachtenden Entwicklungsstörung des kleinen Patienten auffällig sind und therapeutisch betreut werden sollten. Da die INTERDIKK

sehr schnell ausgefüllt ist (es ist nur das Markieren der Kästen nötig), fallen für den Therapeuten zeitraubende Berichtsausführungen und für den Arzt (Institution, Krankenkasse) das Lesen der Berichte weg. Beide Seiten haben mit der INTERDIKK eine einfache Möglichkeit vorliegen, ein für das Kind geeignetes Therapiekonzept zu erarbeiten.

5. In der Elternberatung

Mit der INTERDIKK kann den Eltern im Rahmen der Beratung schnell und übersichtlich aufgezeigt werden, aus welchen Einzelbereichen sich die Entwicklung eines Kindes zusammensetzt. Dies ist von großem Vorteil, gerade in unserer präventiven und informativen Arbeit, z.B. bei Vorträgen in Kindergärten. Häufig bekommen die Eltern dadurch einen Anstoß ihre Kinder genauer und kritischer, d.h. objektiver zu betrachten und zu beobachten und gegebenenfalls doch den Rat eines Fachmannes einzuholen.

Im Rahmen der Diagnostik ist die INTERDIKK von Vorteil, weil sie schnell und übersichtlich den Eltern aufzeigt, warum der Therapeut diese oder jene Intervention vorschlägt. Gut informierte Eltern können die therapeutische Betreuung ihres Kindes positiv unterstützen.

6. In der Aus- und Weiterbildung

Schülern, Studenten und Berufsanfängern der Berufe der Physiotherapie, Ergotherapie und Sprachtherapie kann mit der INTERDIKK aufgezeigt werden, wie komplex und ineinandergreifend die neurologische Betrachtungsweise einer kindlichen Entwicklungsverzögerung sein kann. Sie können so schon in ihrer Ausbildung an eine ganzheitliche Erfassung des Themas herangeführt werden.

In der Weiterbildung kann die INTERDIKK eingesetzt werden um aufzuzeigen, wie sich die einzelnen Entwicklungssysteme untereinander bedingen. Dies macht den Kollegen die Komplexität der von ihnen zu behandelnden Störungsbilder transparenter und somit besser verständlich. Viele disziplinübergreifende Elemente lassen sich bei einiger Erfahrung in die Therapie der entwicklungsverzögerten Kinder integrieren. Die Arbeitsqualität und nicht zuletzt die Wettbewerbsfähigkeit können dadurch steigen.

Schlusswort

1. Das Verständnis der systemischen Zusammenhänge um die wichtigsten kindlichen Entwicklungssysteme einerseits und disziplinübergreifendes Wissen andererseits verbessert die Kompetenz jedes Einzelnen und somit die Qualität der Intervention. Weil unser menschliches Gehirn „in dem Maße funktioniert, wie es komplex ist“, ist bei Funktionsstörungen ein ebensolches, komplexes, umfassendes Wissen um die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten von Nöten.

Nicht allein der Erwerb von Einzelleistungen ist wichtig. Vielmehr definiert sich die Leistungsfähigkeit des menschlichen Gehirns (und deren Steigerungsfähigkeit) durch die Fähigkeit, Einzelleistungen sinnvoll miteinander zu verknüpfen. Sinnvolles, nachvollziehbares, vorausschauendes, intelligentes, flexibles Handeln wird durch die unendliche, variable Verknüpfungsleistung erst möglich. Und hier schließt sich wieder der Kreis: Die INTERDIKK hilft, disziplinübergreifendes Wissen zu erlangen und ist somit ein Spiegel der Komplexität unseres menschlichen Gehirns und seiner Fähigkeiten zu denken und zu verstehen.

2. Anmerkung der Autorinnen:

Wir haben uns die Freiheit genommen, die Begriffe „Entwicklungssystem und Entwicklungssystemkasten“, frei zu gebrauchen. Dies geschah zu dem Zweck, die INTERDIKK und ihre Inhalte für **jedermann** lesbar und nachvollziehbar zu machen. Dafür war es notwendig entwicklungspsychologische Einzelfähigkeiten bzw. Teilleistungen und/oder Entwicklungsschritte so zu benennen, dass sie klar abgegrenzt von anderen dastehen – auch, wenn sich die einzelnen Inhalte in „Wirklichkeit“ überschneiden oder anders benannt werden können. Je komplexer ein Sachverhalt und eine Darstellung sind, umso schwerer sind sie zu verstehen und kleinschrittig zu erfassen. Genau das aber ist wichtig, wenn wir entwicklungsauffällige Kinder verstehen wollen – in ihrem Können und in ihrem Nichtkönnen.

Brigitte Stelzer und Susanne Galonska